

Verschiedenes

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **19 (1903)**

Heft 37

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Neubau des Martha-Heims in St. Gallen. Glaserarbeiten an R. Kunzmann & Co. in St. Gallen, und Joh. Hauser's Söhne in Schaffhausen; Schreinerarbeiten an Th. Schlatter, St. Gallen; Malerarbeiten an Albrecht & Wömpener, St. Gallen; Holzrollladen an F. Keller, Schloffer, St. Gallen.

Seminarbau bei St. Michael, Zug. Fugenlose Holz-Terrazzo-böden an Hermann Schulze, bautechn. Bureau, Zürich IV.

Hochspannungsleitungen im Aargau. Die Aktiengesellschaft Brown, Boveri & Cie. in Baden hat den Bau der Hochspannungsleitungen von Wildegg nach Niederlenz und von Boniswil nach Weimbach (Umformstation der Wynentalbahn) der Firma Gust. Goshweiler & Cie. in Bendlikon übertragen.

Fabrikbaute Schmutziger & Cie. in Aarau. Fugenlose Holz-Terrazzoböden an Hermann Schulze, bautechn. Bureau, Zürich IV.

Die Erstellung einer Dohle an der Pfeffingerstraße oberhalb Aesch (Baselland) an F. Strübin-Schmidt in Aesch.

Die Korrektur der Straße Gerzensee-Belpberg an R. Fischer, Bauunternehmer, Belp.

Die Korrektur des Kriesbaches, oberer Teil, an G. Bonaldi, Bauunternehmer, Dübendorf.

Erstellung eines neuen Backofens in der Neubau Nr. 49 an der Gyschmattstraße Luzern an Nassal-Anderegg, Backofenbauer, St. Gallen.

Entwicklung des Sparkassenwesens in der Schweiz.

B.-J. Nach dem Bericht über Handel und Industrie der Schweiz pro 1902 ergibt sich für die Sparkassen folgende vergleichende Zusammenstellung:

	1835	1862	1882	1895
Sparkassen	100	235	487	557
Einleger	60,028	355,291	746,984	1,196,540
Einleger auf 100 Einwohner	3	14	26	40
Guthaben der Einleger Fr. 17 Mill.	132 Mill.	514 Mill.	894 Mill.	
Guthaben der Einleger auf 1 Einwohner Fr. 8	53	181	296	

Der sehr bedeutende Zusatz von Periode zu Periode ist Beweis, daß der mittlere Wohlstand, bezw. der Mittelstand, welcher wohl die Hauptgruppe der Sparkasseneinleger ausmacht, zu- und nicht abnimmt. Bedenkt man hiebei weiter, wie sehr sich die Lebenshaltung und auch besonders unter den Arbeitern punkto Nahrung, Kleidung, Wohnung, Schulung, Vergnügen im allgemeinen erweitert hat, die Arbeitszeit verkürzt wurde, wie die Steuerkraft des Mittelstandes gestiegen ist, Staat und Gemeinden daher ganz bedeutend höhere Mittel für kulturelle Zwecke gefunden haben, so muß man gewiß dem Grundsatze zustimmen, daß unsere Zeit gegenüber früher materiell nicht schlimmer, sondern viel besser geworden ist.

Damit soll nicht gesagt sein, es sei nun alles nach Wunsch in unserer jetzigen Zeit gestaltet, allein es ist doch zur Auffrischung der Schaffensfreudigkeit gut, wenn man zeitweise solche Gesichtspunkte näher prüft, um nicht an einer Entwicklung des bestehenden wirtschaftlichen Lebens zu zweifeln, dem man von gewisser Seite den baldigen Zusammenbruch infolge allgemeiner Verarmung des Mittelstandes prophezeit.

Verschiedenes.

Bauwesen in Zürich. Neubau des Seminars Unterstraf. Im Jahre 1870 wurde der Gasthof zum „Weißen Kreuz“ in Unterstraf als Seminargebäude eingerichtet. Es ist klar, daß aus einem Hause, welches ursprünglich ganz anderen Zwecken diente, kein ideales Heim für ein Seminar gemacht werden konnte. Ein Hauptvorteil der Liegenschaft zur Zeit ihres Ankaufes

bestand in ihrer durchaus ländlichen und stillen Umgebung bei geringer Entfernung von der Stadt. Im Verlaufe von 30 Jahren haben sich die Verhältnisse geändert. Wo sich zur Zeit der Gründung grüne Wiesen ausdehnten, steht jetzt Haus an Haus. An der Grenze des Seminargartens hat sich ein geräuschvoller Fabrikbetrieb angesiedelt, gegenüber ist an Stelle der friedlichen „Spannweid“ das „Kasino Unterstraf“; dazu kommt, daß der Straßenverkehr und das durch den Tram verursachte Geräusch im höchsten Grade störend wirkt. In den gegen die Straße gelegenen Schulzimmern ist es unmöglich, Unterricht zu erteilen, ohne die Fenster geschlossen zu halten. Da sich auch das Innere der Gebäulichkeiten in hygienischer und pädagogischer Hinsicht als durchaus ungenügend erweist, hat sich der Vorstand nach reiflicher Beratung für einen Neubau mit einem Kostenanschlag von 630,000 Franken entschlossen.

Seit 1870 hat das Seminar Unterstraf 401 Zöglinge aufgenommen, wovon 30 Angehörige unseres Kantons sind.

Ein interessanter Versuch wird gegenwärtig bei der städtischen Straßenbahn auf der Strecke Kreuzplatz-Forchstraße gemacht. Um die das Material stark schädigenden Schienenstöße zu beseitigen, werden die aneinander stoßenden Schienenenden durch flüssiges Schmiedeeisen ausgelötet. Die Firma Goldschmid in Essen an der Ruhr liefert eine ganz feinkörnige Eisenmasse, zusammengesetzt aus Eisenoxyd, Aluminium und Mangan, die über der Lötstelle durch Entzünden eines Zusatzes innerhalb einer halben Minute vollständig glühflüssig wird. Das flüssige Erz wird in die Sandform über der Lötstelle auf die zusammen zu schweißenden Schienen geleitet und dann, so lange die Masse noch warm ist, die beiden Enden vollständig zusammengepreßt, so daß nachher der Wagen glatt und stoßlos über die Stelle dahingleitet. Nachdem die Essener Patentinhaber erst auf ihre eigenen Kosten eine Reihe von Versuchen in Zürich gemacht hatten, hat nun die Trambahnverwaltung sich entschieden, die Strecke Forchstraße in dieser Weise zusammen zu löten und dann die weiteren Resultate abzuwarten.

Bauwesen in Bern. Die Bürgergemeinde der Stadt Bern hat die Uebereinkunft mit der Einwohnergemeinde über die Kasino-Angelegenheit mit der unerwartet großen Mehrheit von 664 gegen 34 Stimmen genehmigt. Danach errichtet die Bürgergemeinde auf dem der Einwohnergemeinde gehörenden, von der letztern um eine halbe Million erworbenen Plaze der alten Hochschule ein Kasinogebäude für größere Festanlässe und Vereinsversammlungen der Stadt Bern. Zu diesem Zwecke ist dem Bürgerrat ein Kredit von 2 Millionen (inbegriffen die teilweise Erweiterung des Stadtbibliothekgebäudes) bewilligt worden. Mit dem Bau wird begonnen, sobald die Einwohnergemeinde, an deren Zustimmung jedoch nicht zu zweifeln ist, dem Projekte ebenfalls die Genehmigung erteilt haben wird.

Bauwesen in Basel. An der zwischen der Burgfelder- und Hegenheimerstraße liegenden Schäferstraße wird dem Vernehmen nach in nächster Zeit mit dem Bau einer Anzahl hübscher Häuser begonnen werden. Ebenso wird auch am Neuhausweg in Kleinhüningen eine Reihe komfortabel eingerichteter Wohnhäuser erstellt.

— Eine der breitesten Straßen, die Voltastraße, ist auf der Strecke zwischen Eschbacherstraße und Entenweidgasse fertig erstellt. Ihre Breite beträgt nicht weniger als 16,5 m. Von diesen entfällt allerdings ein zwischen dem nördlichen Trottoir und der Baulinie sich hinziehender Streifen Land von 5,5 m, welcher das Ge-

leise für die Verbindung zwischen dem St. Johannsbahnhof und der Gasfabrik sowie Schlachthaus aufnimmt. Mit der Weiterführung der Straße bis zum Bahnhofvorplatz ist nun auch begonnen worden. Auf der nördlichen Seite stehen am untern Ende der Straße schon einige Neubauten.

Dürrenbach-Korrektion. Das ungünstige Wetter im November hat die provisorischen Arbeiten am Dürrenbach nicht mehr so rasch vorwärts schreiten lassen, wie sie begonnen haben. Bis zur Hochbrücke ist das Bachbett nun ausgeschöpft. Stellenweise waren auf den laufenden Meter bis zu 10 m³ Aushub zu machen; die durchschnittlich ausgehobene Erdmasse beträgt 7 m³ auf den laufenden Meter. Aber auch jetzt noch liegt die Bachsohle 1½ m über der Talsohle! Und bei großem Regen läuft das Wasser nicht durch das Bachbett, sondern sifert und läuft vorher seitwärts durch. Die gründliche Verbauung und gleichzeitige Entwässerung des Sandstrichs wird trotz dieser provisorischen Arbeiten nicht lange auf sich warten lassen dürfen, wenn nicht die jetzt verbauten Fr. 7—10,000 rein ins Wasser geworfen sein sollen. Die neuen Talsperren oben im Wald sind nahezu fertig und nehmen sich stattlich aus. Falls die neue Straße Oberriet-Appenzell zur Ausführung kommen sollte, so werden noch verschiedene Sicherungsbauten im Gebiete des Sand- und Galgenbaches, dieses sumpfigen Schlippterrains, vorgenommen werden müssen und dann auch den untern Wasserbauten am Dürrenbach zu statten kommen.

Bauwesen im Kanton Aargau. (rd.-Korr.) Mit dem Bau des neuen Schulhauses in Reinach soll, so weit es die winterliche Jahreszeit erlaubt, schon sofort nach Neujahr begonnen werden. Am 12. Dezember läuft die Frist für Eingaben der zur Submission ausgeschriebenen Arbeiten ab.

In Menziken, diesem Zentrum der aargauischen Tabakindustrie, haben sich in den letzten Jahren auch verschiedene andere Fabriken (Kupferwalzen etc.) niedergelassen und die Arbeiterbevölkerung hat außerordentlich zugenommen. Dieser Umstand ruft nun allgemach einer immer empfindlicher werdenden Wohnungsnot, welche in den interessierten und behördlichen Kreisen bereits wiederholt Gegenstand der Erörterung war. Der Plan, eine Reihe billiger Ein- und Zweifamilienhäuser zu erstellen und sie den nahezu 1500 Arbeiterfamilien zur Verfügung zu stellen gegen mäßigen Zins mit Amortisationsquotenzuschlag, gewinnt immer festere Gestalt und wird im kommenden Frühjahr sehr wahrscheinlich zur Verwirklichung gelangen.

Schulbäder in Narburg. Die Gemeindeversammlung von Narburg beschloß die Einrichtung von Douchebädern im neuen Schulhause im Kostenvoranschlag von 3000 Fr.

Neue Kirchenbauten. (rd.-Korr.) Das idyllische, poesieumflossene Kirchlein des schloßgekrönten Dorfes Spiez am Thunersee bekommt den Zug der Zeiten auch zu spüren; die Bedürfnisse wachsen ihm über den Kopf oder vielmehr über das Türmlein hinaus, es vermag den Anforderungen der wachsenden Bevölkerungszahl, vorab im Sommer, wo das Dorf zahlreiche Fremde beherbergt, nicht zu genügen und deshalb hat nun dieser Tage die außerordentlich stark besuchte Kirchengemeindeversammlung beschlossen, den Plan der Erbauung einer neuen größeren Kirche energisch zu fördern und sich diesbezüglich vor allem mit den Staatsbehörden in Verbindung zu setzen. Ein Bauplatz ist bereits angekauft, nur fehlen noch die Mittel zum — Bau! Aber sie werden sich leicht finden.

Im Großratsaal Luzern ist eine wertvolle Neuerung zu konstatieren, die Beleuchtung betreffend. Der bisher für gewöhnliche Gasbeleuchtung eingerichtete große Kronleuchter ist nämlich vom städtischen Gaswerk für Gasglühlicht eingerichtet, resp. umgeändert worden. Es sind 46 Flammen, mit automatischer Fernzündung. Eine einzige Druckbewegung setzt den ganzen schönen Leuchter in Funktion, und der Saal ist taghell erleuchtet. In einer Beziehung ist also das „Mehr Licht!“ im Luzerner Großen Rat bereits Tatsache geworden. Dem städtischen Gaswerk gebührt für diese Leistung Anerkennung.

Die Firma Gebrüder Hartmann in Flums hat von einem Berner Ingenieur, der aus Aebessinien wieder für einige Zeit in die Schweiz gekommen ist, den Auftrag erhalten, für Menelik nach Aebessinien eine Turbine und eine Vollgatterfäße zu liefern.

Dr. Müller-Sandsmann, Zürich, Konzeptionär der Eisenbergwerke im Oberhasli, will das Elektrizitätswerk am Reichenbach erwerben und ausbauen, wie das „Oberl. Volksbl.“ schreibt.

Neue Holzimprägnier- und Färbearbeit. Aus Hochdorf wird gemeldet: Am 19. November wurde die Aktiengesellschaft „Schweizerische Farbholz- und Imprägnierungsfabrik mit Sitz in Hochdorf“ gegründet. Die Gesellschaft hat ein Aktienkapital von Fr. 250,000 und gedenkt mit der Inbetriebsetzung der neuen Industrie spätestens im Frühjahr 1904 zu beginnen. Dem Verwaltungsrate gehören an: E. Gyr-Guyser, Bankier in Zürich als Präsident, Th. Schmidlin, Direktor in Hochdorf, Vizepräsident, Hugo Kumpfer, Fabrikant in Wien, Architekt Franceschetti in Zürich, Dr. Stahel in Uster. Als Delegierter des Verwaltungsrates wurde gewählt Th. Schmidlin und als Direktor des Unternehmens Maurice Schmidt jgr. in Olten. Als Rechnungsrevisoren sind Architekt G. Vogt in Luzern, Bierbrauer Th. Wiß in Hochdorf und Baumeister R. Gyrer in Reinach bezeichnet worden.

In dem von der Gesellschaft erworbenen geräumigen Industriegebäude (dem früheren Schauspielhause) sind sodann noch größere Räumlichkeiten an eine Stuhlfabrik, sowie an eine Armaturenfabrik vermietet worden, deren Inhaber als ganz tüchtige Fachleute alle Garantien für einen guten Geschäftsbetrieb bieten.

† **Ingenieur J. J. Keiser.** In Fluntern starb J. J. Keiser, ein hervorragender Maschinen-Ingenieur und ehemaliger Professor am Technikum in Winterthur. Nach Vollendung seiner Studien am Polytechnikum (1872), trat er als Ingenieur in die Firma J. J. Rieter & Co. in Winterthur ein, wo er nach kurzer Zeit zum Chef des Konstruktionsbureaus, Abteilung Turbinen, Transmissionen und Werkzeugmaschinen, vordrückte. Keiser war auch Vertreter der Firma Rieter an den Weltausstellungen in Wien und Paris. Auf verschiedenen Studienreisen suchte er seine praktischen Kenntnisse zu erweitern. Kurz nach seinem Weggang von der technischen Hochschule durchwanderte er das Elsaß und das Ruhr- und Saargebiet. Später führte ihn eine längere Reise nach Frankreich, England und Schottland. Im Jahre 1886 ließ er sich zur Uebernahme einer Lehrstelle am Technikum in Winterthur bewegen, wo er eine Reihe von Jahren mit ausgezeichnetem Erfolge wirkte. Er war ein Lehrer voll Geist und Humor, und sein umfassendes praktisches und theoretisches Wissen sicherten ihm rasch die Achtung und Anhänglichkeit seiner Schüler. Ein Schlaganfall (1897) zwang ihn, seine Lehrtätigkeit aufzugeben, und vor einigen Tagen erlöste ihn ein sanfter Tod von seinem langen Leiden.

Schutz der Arbeitswilligen bei Streiks. Der Luzerner Große Rat erklärte eine Motion Blattner betreffend

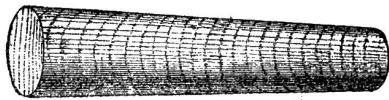
den Schutz Arbeitswilliger bei Arbeitseinstellungen für erheblich, trotz des Widerspruches der Sozialdemokraten.

Einheitliche Organisation der Tiefbauarbeiten. Eine Einrichtung, die sich für alle Großstädte empfiehlt, hat laut „Str. B.“ jetzt die städtische Tiefbaudeputation in Berlin beschloffen. Um die ewigen Grabarbeiten in den Straßen einzuschränken, die dadurch entstehen, daß die einzelnen Verwaltungen unabhängig von einander bald nach den Gas-, bald nach den Wasserleitungsrohren, bald nach den Kabeln sehen, werden jetzt diese Arbeiten einheitlich der städtischen Baudeputation übertragen, die sie auf Kosten der einzelnen Verwaltungen systematisch vornimmt.

Eine praktische Neuheit

bringt J. Greutmann, Möbelfabrik in Lichtensteig, in den Handel, worauf wir Möbel- und Bauschreinereien, Baugeschäfte, Bodenriemen- und Krallentäferfabriken aufmerksam machen.

Astloch-Zapfen



Patent + Nr. 26,770.

Konische, nach jedem gewünschten Astaustreiber, saubere, rund ausgearbeitete Zapfen aus Querholz, zum Ausfüllen von Astlöchern in Brettern zc. in allen gewünschten Holzarten und Dimensionen von 7 mm aufwärts.

Da dieselben mit dem auszufüllenden Holz stirnweise gleichlaufend sind, fällt das unausstehliche Hervortreten derselben beim Nachschwinden des Holzes, wie dies bei Langholzzapfen der Fall ist, gänzlich weg, was besonders bei furnierten und lackierten Möbeln ins Gewicht fällt.

Das Zersprennen einer Füllung oder Brettes durch Eintreiben des Astloch-Zapfens ist rein unmöglich, da sich der Zapfen nur so weit eintreiben läßt, bis er paßt; nachher geht derselbe nicht mehr weiter. Der Zapfen

ist so ausgeführt, daß er nach dem Astlochbohrer auf beiden Seiten des Brettes paßen muß.

Bei Bestellungen genügt es, den Durchmesser, welcher gewünscht wird, anzugeben, der immer von der dicken Seite verstanden wird, z. B. 18 mm, 22 mm, 30 mm, 35 mm u. s. w.

Für ganz dürrer, trockenes Holz wird speziell Bedacht genommen.

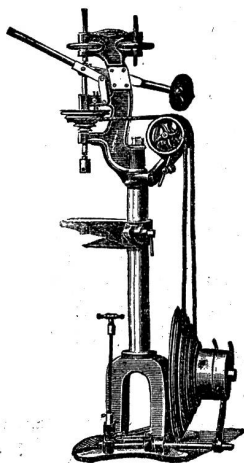
Der Fabrikant besorgt auch auf Verlangen die dazu passenden Astlochbohrer.

Literatur.

Das Fachzeichnen für Maurer. Für das Fachzeichnen der Maurer hat die Firma E. Speiser, Modellierstein-Fabrik in Coburg zur Herstellung von Steinverbänden aller Art kleine Tonsteine in $\frac{1}{15}$ und $\frac{1}{10}$ der natürlichen Größe herausgegeben, welche nach praktischem Gesichtspunkt als geschlossene Serien zusammengestellt sind.

Diese Modellierstein-Kästen bilden ein sehr nützliches Lehrmittel für den Baubekannteren bei der Aufzeichnung der verschiedenen Mauerverbände. Durch die Benützung dieser Steinmodelle wird das Anschauungsvermögen des Schülers wesentlich gefördert, so daß er mit Sicherheit selbst die schwierigsten Steinverbände lösen kann. Die Modellierstein-Kästen sind auf Grund des Lehrbuches: „Das Fachzeichnen für Maurer, Teil I, von D. Schmidt, Architekt“ zusammengestellt. Jeder Kasten enthält 470 Modelliersteinchen. Preis des Kastens mit Steinen $\frac{1}{5}$ der natürlichen Größe 5 Mk., mit Steinen $\frac{1}{10}$ der natürlichen Größe 4 Mk. Preis des genannten Lehrbuches 1 Mk. 60 Pf. Zu beziehen von der Firma E. Speiser in Coburg, woselbst auch sogen. Fassonsteine aller Art zu bekommen sind, wie Radialsteine, Wölbsteine, Keilsteine, Effensteine, Mettflachplatten en miniature, Viberchwänze, Dach-, Falz- und Walzmiegel im Maßstab 1:5, 1:7,5 und 1:10.

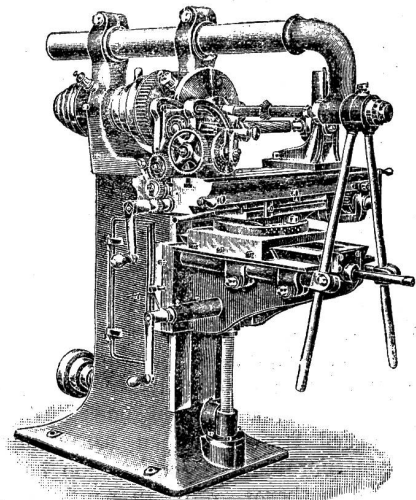
Wir können dieses Lehrmittel unseren gewerblichen Fortbildungsschulen besonders empfehlen, weil der Schüler mittelst dieser Steinchen sich selbst ein Flachmodell herstellt, auf Grund dessen er die Fachzeichnung anfertigt kann, und ist somit hierdurch das oft nutzlose Abzeichnen von Vorlagen ausgeschlossen.



Spezialität:

**Bohrmaschinen,
Drehbänke,
Fräsmaschinen,**

eigener patentirter unüber-
troffener Construction.



Dresdner Bohrmaschinenfabrik A.-G.
vormals Bernhard Fischer & Winsch, Dresden-A.

Preislisten stehen gern zu Diensten.